

# Die Gegenüberstellung von biologischer & konventioneller Tierhaltung



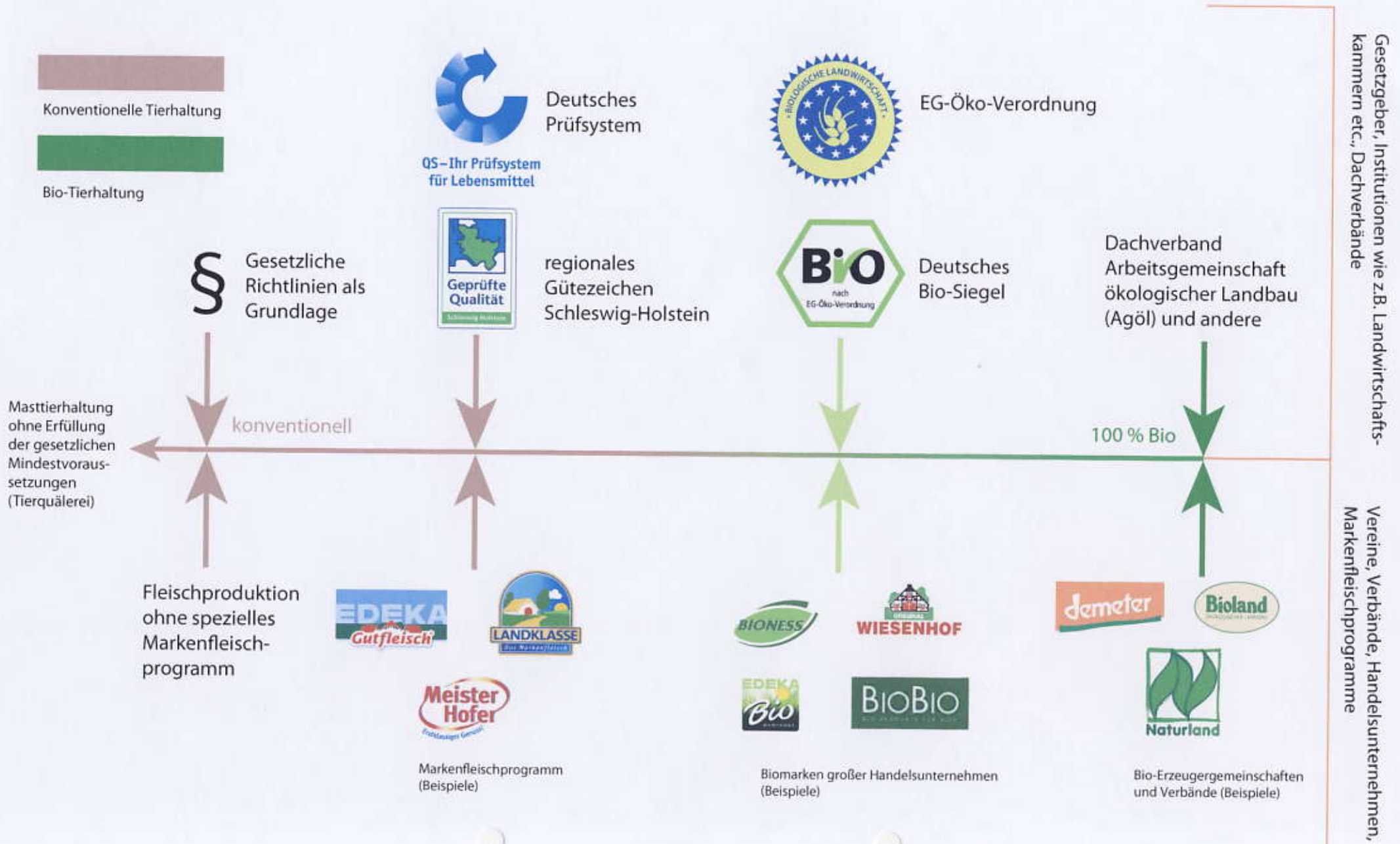
**Ein Realschulprojekt von: Max Reble, Simon Matthiesen,  
Sören Gwinner, Tim Meischner & Önder Aksüt**

# Einführung

Im Rahmen der Projektprüfung für den mittleren Bildungsabschluss haben wir das Thema „die Gegenüberstellung von konventioneller und biologischer Tierhaltung“ gewählt. Uns haben besonders Hühner und Schweine interessiert, deswegen ist dies auch unser Schwerpunkt.

Durch verschiedene Betriebsbesichtigungen sowohl biologisch als auch konventionell geführter Höfe konnten wir einen guten Einblick in die verschiedenen Tierhaltungsformen bekommen. Zudem nahmen wir Kontakt zum Landwirtschaftsministerium, zur Landwirtschaftskammer und verschiedenen Tierschutzeinrichtungen auf, sammelten Zeitschriften und Bücher um weitere Informationen zu erhalten. Außerdem führten wir eine Umfrage im *Citti-Park* durch. Dort befragten wir 100 Personen zum Thema Fleischkonsum und Kaufgewohnheiten.

**Spanne zwischen rein gesetzlichen und weit darüber hinausgehenden Richtlinien**  
**Inhalt verfasst von: Sören**



Gesetzgeber, Institutionen wie z.B. Landwirtschaftskammern etc., Dachverbände

Vereine, Verbände, Handelsunternehmen, Markenfleischprogramme

**Die folgenden Tabellen zeigen Ihnen die drei verschiedenen Höfe, die wir während der Zeit des Projektes besucht haben.**

**1. konventioneller Schweinemastbetrieb**



**2. konventioneller Hähnchenmastbetrieb**



**3. Bioland-Schweinemastbetrieb**



## Beispiel: konventioneller Schweinemastbetrieb

Hof Oertzen (Holtorfsloh, Seevetal)

besichtigt am 7.4.2009

Inhalt verfasst und besichtigt von: Sören

Schweine insgesamt: ca. 640:

350 Mastschweine

290 Zuchtsauen

3 Eber

Größe des Stalles: 720 m<sup>2</sup>, Mitarbeiter: 4



	Mastschwein	Zuchtsauen
<b>Mindestfläche pro Tier</b>	1 Tier/ 0,8 m <sup>2</sup>	1 Tier/ 3,2 m <sup>2</sup>
<b>Futter</b>	Abruffütterung (über Chip) eigener Anbau: Triticale + Weizen 37 % Roggen 15 % Gerste 25 % Soja 20 % Mineralien 3 %	Abruffütterung (über Chip) eigener Anbau: Weizen 30 % Roggen 10 % Gerste 40 % Soja 17 % Mineralien 3 %
<b>Lebensdauer</b>	200 Tage	4,2 Jahre
<b>Bodenart</b>	Spaltboden	kombiniert: Spaltboden + Stroh
<b>Beleuchtung</b>	50 Lux + Außenlicht, (nachts: Orientierungslicht)	50 Lux + Außenlicht
<b>Belüftung</b>	Klimaanlage	Klimaanlage
<b>Luftfeuchtigkeit</b>	60 - 80 %	60 %
<b>Temperatur</b>	elektronische Regelung 18 °C	elektronische Regelung 20 °C (Ferkelnest 32 °C)
<b>Medikamente/ Impfungen</b>	Entwurmung vor Austallung in den Maststall - Keine Impfungen -	Impfung: nach dem Abferkeln in der Säugezeit Influenza = Fieber, Rotlauf = Hauterkrankung PRRS = Viruserkrankung
<b>Ruhezonen</b>	ja	ja, im Stroh
<b>Gewicht bei Schlachtung</b>	118 kg	180 - 220 kg
<b>Entfernung zum Schlachthof</b>	Ladenschlachter 12 km Schlachthof 58 km	/
<b>Transportzeit</b>	Ladenschlachter 20 min. Schlachthof 1 Stunde	/
<b>Menge der Schlachttiere</b>	1.000 pro Jahr	/
<b>Sterberate</b>	12 % der Ferkel	keine Angaben
<b>Futtermittelnutzung*</b>	1:5	/

\* Die Futtermittelnutzung ist in der Nutztierhaltung ein Maß, das den Futterverbrauch je Einheit Leistung beschreibt. Sie gibt an, wie viel Futter für ein Kilogramm Zuwachs nötig ist (wikipedia)



**Mastschweine**



**Zuchtsauen**



**Zuchtsauen mit Ferkelnestern**



**Gruppenhaltung**